

gewerteten Hss. ist beigegeben. – Bd. 25 ist der Hs. Gl. Kgl. Sam. 1595 der Königlichen Bibliothek zu Kopenhagen gewidmet, die aus dem frühen 11. Jh. stammt. Sie beinhaltet neben lateinischen Texten auch die volkssprachlichen Predigten des Bischofs Wulfstan von York († 1023) und wird von James E. Cross und Jennifer Morrish Tunberg ausführlich kodikologisch analysiert; besonders gelungen ist die Auswertung des zeitgenössischen Bucheinbandes. A. M.-R.

Helmarshausen und das Evangeliar Heinrichs des Löwen. Bericht über ein wissenschaftliches Symposium in Braunschweig und Helmarshausen vom 9. Oktober bis 11. Oktober 1985 (Schriftenreihe der Kommission für Niedersächsische Bau- und Kunstgeschichte bei der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, Bd. 4) Göttingen 1992, Verlag Erich Goltze, 290 S. mit zahlreichen Abb., ISBN 3-88452-257-4, DM 58. – Der leider erst sieben Jahre nach der Tagung erschienene und daher vielleicht stellenweise inzwischen überholte Band enthält folgende Beiträge: Hugo Buchthal, Überlieferung und Neuerung in der byzantinischen Malerei des 12. Jahrhunderts (S. 11–29). – Günther Binding, Die Baugeschichte des Benediktinerklosters Helmarshausen (S. 31–41), berichtet über die Ausgrabungen auf dem Gelände des im 17. Jh. größtenteils abgebrochenen Klosters, dessen erste Kirche 1011, die zweite in der Mitte des 12. Jh. geweiht wurde. – Hermann Fillitz, Rogerus von Helmarshausen (S. 43–62): Der berühmte Goldschmied ist eher mit der Kölner Kunst und Buchmalerei zu verbinden als mit der Maaskunst. – Hiltrud Westermann-Angerhausen, Die Tragaltäre des Rogerus in Paderborn – Der Wandel eines mittelalterlichen Künstlerbildes zwischen Alois Fuchs und Eckhard Freise (S. 63–78), bezweifelt, daß Roger von Helmarshausen den Abdinghofer Tragaltar geschaffen hat. – Peter Lasko, The Enger Cross (S. 79–108), datiert das angeblich aus der Stiftskirche von Enger stammende, heute in Berlin befindliche Kreuz in die 1. Hälfte des 11. Jh. – Ursula Mende, Das Wiener Greifen-Aquamanile. Eine Kleinbronze aus der Werkstatt Rogers von Helmarshausen (S. 109–132). – Elisabeth Klemm, Beobachtungen zur Buchmalerei von Helmarshausen. Am Beispiel des Evangelistenbildes (S. 133–164): In den Evangelistenporträts ist die lokale Tradition verschmolzen mit Anregungen aus dem Rheinland und Nordfrankreich, was auch für das Evangeliar Heinrichs des Löwen gilt. – Søren Kaspersen, Helmarshausen oder andere Quellen? Betrachtungen zur dänischen Wandmalerei im 12. Jahrhundert (S. 165–189). – Neil Stratford, Three enamelled plaques in The British Museum: a new acquisition (S. 191–201). – Paul Gerhard Schmidt, Das Widmungsgedicht im Herimann-Evangeliar (S. 203–208), kennzeichnet das im Evangeliar einst neben dem Widmungsbild stehende Gedicht als fast idealtypisches Werk dieser Gattung und gibt Erläuterungen zu Schrift, Versmaß, Inhalt und Übersetzung des Textes. – Aliza Cohen-Mushlin, The Labour of Herimann in the Gospels of Henry the Lion (S. 209–225), kommt zu dem Ergebnis, daß der gesamte Text des Evangeliiars von der Hand des Mönchs Herimann stammt, also auch die Initialen und die in Capitalis oder Uncialis geschriebenen Teile. Offen bleibt, ob Herimann auch die Miniaturen gezeichnet hat. – Frank Steigerwald, „Hoc opus auctoris par nobile iunxit amoris“. Gedanken zur Stiftungsurkunde im Evangeliar Heinrichs des Löwen (S. 226–245), versteht unter Stif-